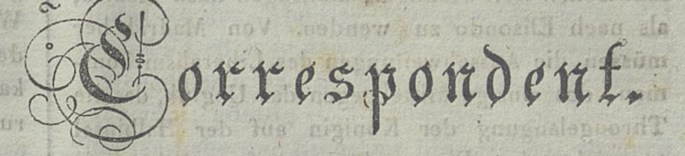
N^RO 67. MONTAG DEN 8. SEPTEMBER 1834.



Warschauer Correspondent.



Von dieser Zeitung erscheinen wöchentlich zwey Nummern, Montag und Donnerstag Mittag. Monatlicher Pränumerationspreis im Orte 3 Gulden poln. Auswärtige können auf allen Postämtern und Poststationen vierteljährig für 12 Gulden 18 gr. poln. pränumeriren.

INLÆNDISCHE NACHRICHTEN.

St. Petersburg den 23 August. Das in einem Kaiserlichen Tagesbefehle dem Heere mitgetheilte Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preussen an Se. Majestät den Kaiser lautet folgendermassen:

«Kaiser, vielgeliebter Bruder und Schwiegersohn! Ich nehme den lebhaftesten Antheil an der Enthüllung des Denkmals, welches künftigen Jahrhunderten als Beweis der ausserordentlichen Anstrengungen zur Abschüttelung eines unerträglichen Joches dienen, und ihnen den Ruhm des Herrschers verkünden wird, der durch die Kraft seines grossen Geistes überall jene Anstrengungen weckte, und zur sichern Erreichung des gesegneten Zieles leitete. Ich bedaure deswegen innig, dass Ich wegen unübersteiglicher Hindernisse nicht im Stande bin, Ihrer Einladung Folge zu leisten und nach St. Petersburg zu kommen. Nichtsdestoweniger werde ich im vollen Sinne des Wortes bei jener grossen Feier gegenwärtig seyn; und zu Meiner persönlichen Befriedigung bitte Ich um Ihre Erlaubniss, einen Meinem Herzen theuern Plan in Uebereinstimmung mit dem gütigen Wunsche Ew. Kaiserlichen Majestät ausführen zu dürfen, einem Wunsche, den Sie im vergangenen Jahre gegen Meinen Sohn, den Prinzen Albrecht, zu äussern beliebten. In Gemässheit desselben erlauben Sie Mir, Ihnen zum Tage der Feier die Ankunft einer Abtheilung Meiner Armee in St. Petersburg anzumelden; dieselbe wird aus 17 Offizieren und 38 Soldaten Meiner Garde und des Regiments Ew. Majestät bestehen, welche an den berühmten Feldzügen jener Zeit Theil genommen haben. Diese Schaar, dem Befehle Meines Sohnes, des Prinzen Wilhelm, anvertraut, wird bei diesem Anlasse Meine ganze Armee vertreten, welche noch immer stolz ist auf das Andenken jener ewig unvergesslichen Zeit, auf ihr brüderliches Bündniss mit den tapfern Russischen Truppen und auf das Wohlwollen Desjenigen, der ihr die Bahn zum Sieg eröffnete, und keinen Unterschied zwischen ihr und seinem eigenen Heere machte. Beehren Sie, Mein Fürst, die Ihnen zugesandte Schaar mit Ihrer Wohlgeneigtheit. Ihrer Einwilligung überzeugt, sende Ich sie ab, ohne Ihre Antwort abzuwarten. Empfangen Sie die Versicherung Meiner unveränderlichen Zuneigung und der hohen Achtung, in welcher Ich verharre, Mein Fürst, Ew. Kaiserlichen Majestät ergebener Schwiegervater

FRIEDRICH WILHELM."

— *den 23 August.* (*Hamb. Kor.*) Unterm 6ten (18) d. erliessen SE. MAJ. DER KAISER (wie bereits erwähnt) einen Tagesbefehl an die Russischen Heere, um ihnen das von Sr. Maj. dem Könige von Preussen empfangene Schreiben mitzutheilen, welches allen einzelnen Compagnieen und Eskadrons der Armee vorgelesen werden soll, damit ein Jeder die wahren Absichten des Königs schätzen, auch dem grossen Monarchen für seine schmeichelhafte Theilnahme danken, und das freundschaftliche Bündniss der Russischen Armee mit der Preussischen als eine Bürgschaft für das Wohl und den Ruhm beider Reiche kräftigen möge. Ferner heisst es in dem Tagesbefehl, der Kaiser nehme den Entschluss Sr. Königl. Maj. als einen neuen Beweis für die Unauflösbarkeit des Bündnisses beider Reiche auf, eines Bündnisses, welches durch die Bande erprobter Freundschaft beider Herrscher, durch die Verwandschaft der regierenden Häuser und durch den gemeinschaftlichen Ruhm beider Armeen geknüpft sey.

— Zu den Feierlichkeiten, welche am St. Alexander-Newski-Tage hier stattfinden und denen hunderttausend Mann Truppen beiwohnen werden, sind bereits bedeutende Vorkehrungen getroffen worden. Vor dem Winter-Palais, zur Seite des grossen Exerzierhauses und längs des kolossalen Gebäudes des Kaiserl. Generalstabes, welches einen Halbkreis um den Palais-Platz bildet, werden mehrere etagenhohe Gerüste für die Zuschauer aufgeführt. Der Ober-Bau-Direktor Schinkel wird sich auf Einladung unsers Kaisers hierher begeben, um der Einweihung der Alexanders-Säule beizuwohnen.

— Die Eröffnung der Triumph-Pforte, welche zum Andenken an die Rückkehr der siegreichen Russischen Garden aus den Feldzügen von 1812 bis 1815 hier errichtet worden, wird am 18ten (30sten) d., als dem Jahrestage der Schlacht von

Kulm, mit grossen militairischen Feierlichkeiten stattfinden.

ZEITUNGS NACHRICHTEN.

Paris den 16 *August*. Von dem Kriegsschauplaze ist man noch immer ohne Nachrichten. Es ist inzwischen weit wichtiger, die Augen nach Madrid, als nach Elisondo zu wenden. Von Madrid her müssen die Ausschweifungen des Liberalism kommen, das einzige Mittel gegen das Unglük, das die Throngelangung der Königin auf der Halbinsel angerichtet hat. Einen schönen Anfang haben wir schon mit dem Projekte des Ministeas Toreno, der den Bankerott erklärt. Während die Regierungen, die man als absolute ausruft, mit der pünktlichsten Gewissenhaftigkeit ihre Verpflichtungen halten, vernichtet das sogenannte liberale Ministerium von Madrid durch ein blosses Dekret die Kraft der Kontrakte.

— *den* 20 *August*. Der *Courrier français* findet es seltsam, dass die ministeriellen Blätter sich mit denen des *tiers-parti* noch immer über den Sinn der Adresse zanken, da dieses Aktenstück doch keine weiteren Folgen gehabt habe, und keine haben werde. »Für das Ministerium," fährt das genannte Blatt fort, »handelte es sich bloss darum, über die ersten Sitzungen der neuen Kammer hinwegzukommen; es hatte sich gerühmt, dass die neue Majorität ihm ganz ergeben sey; aber statt der blinden Zustimmung, mit der es sich schmeichelte, begann die Majorität mit einer förmlichen Missbilligung seines Systems. Dies war für die Minister eine grausame Täuschuug, und für die öffentliche Meinung eine unerwartete Entdeckung. In einem Lande, wo man auf die öffentliche Meinung einigen Werth legt, würde das Ministerium sofort aufgelöst worden seyn; aber bei uns brauchte man sich nur wie ein Rohr zu biegen, um den Sturm über sich fort gehen zu lassen; die vergessliche und sorglosse Meinung denkt fast gar nicht mehr an die Adresse, oder doch nur wie an eins von jenen Ereignissen, die keine Spuren hinter sich zurücklassen, wie z. B. die Juli-Feste, den Luft-Ballon auf dem Marsfelde u. s. w. Warum sollte auch in der That unter einem Systeme, wie das unsrige, eine Bewegung der Kammern oder der öffentlichen Meinung ein Ministerium stürzen, und warum sollte eine Ministerium, welches sich eine 4 oder 5monatliche Zukunft gesichert hat, sich Sorge darüber machen, was man von ihm denkt? Wenn Karl X. die Art von Philosophie, welche jetzt im Schwunge ist, ausgeübt hätte, so würde sogar die Adresse der 221 unbeachtet vorübergegangen seyn; er wirde sich gesagt haben: »»Der Tadel, den man auf meine Regierung wirft, kann mich nicht hindern, meine Rathgeber beizubehalten und das Königthum auszubeuten. Wir wollen uns stellen, als nähmen wir den Tadel für Komplemente, die Unhöflichkeiten für Ausdrücke der Anhänglichkeit; wir wollen uns der Kammer, die gezüchtigt zu werden verdiente, bedanken. Was kümmert es uns im Uebrigen, was sie denkt und sagt, wenn sie nur das Budget bewilligt."" Dahin ist es wirklich mit der parlamentarischen Wirksamkeit bei uns gekommen.

— *den* 25 *August*. Die Zahl der Eleven in den geistlichen Seminarien hat auf eine beunruhigende Weise abgenommen; 1830 war die Zahl der Studenten und Zöglinge 32,000, und 1834 ist sie kaum 23,000; es ergibt sich also eine Verminderung von 9000 Individuen.

— *London d.* 26 *August*. Der *Courier* bezweifelt die Richtigkeit der von den Französischen Zeitungen gegebenen Nachricht, dass unverzüglich 4000 Mann Truppen aus Portugal in Spanien einrücken sollten, und äussert sich mit einiger Bitterkeit darüber, dass es heisse, es seyen gerade die in Dom Pedro's Diensten stehenden Ausländer dazu ausersehen worden, der Königin von Spanien diesen Dienst zu leisten. Er meint jedoch, ein solcher Versuch könnte gefährlich ausschlagen, denn den Spaniern würde an den Fremden nichts gelegen seyn; auch wäre eine so geringe Truppenmacht von gar keiner Bedeutung in einem so grossen Reich, wie Spanien. »Ueberdies," fährt das genannte Blatt fort, »scheinen die Waffen jener Ausländer im Allgemeinen käuflich zu seyn, und das Geld des Don Carlos oder die Versprechungen der republikanischen Partei könnten wenigstens eben so grossen Einflus auf sie ausüben, als die Armuth der bankerotten Regierung der Königin. Es ist gefährlich, die Intervention der Franzosen in Anspruch zu nehmen, und es ist gefährlich, von Portugal Hülfe zu verlangen; beides könnte die Spanier gegen die Regentin empören. Das Sicherste, selbst für die Königin Regentin, möchte wohl immer seyn, den Beistand beider von der Hand zu weisen. Vielleicht ist es besser, die Gegenwart des Don Carlos zu dulden, als ihm oder dem Republikanern den Sieg in die Hände zu spielen."

— Die *Preussische Staatszeitung* enthält folgendes Schreiben aus *Lissabon*: «Ich kehre von einer kurzen Reise zurück, die ich in die Weingegend am obern Douro und nach Oporto gemacht habe. An beiden Orten fand ich viel Zufriedenheit wegen des nun lebhaft wieder aufblühenden Weinhandels, und die Mehrheit der Stimmen zu Gunsten des Regierungsdecrets ausgesprochen, welches die Aufhebung der bekannten Weincompagnie verfügte. Uebrigens waren auf allen Puncten, die mein Weg berührte, die neuen Regierungsbehörden bereits eingesetzt und die neue Verwaltung in voller Thätigkeit. Viel Beschäftigung gaben ihr die zahlreichen Räuberbanden, die sich auf vielen Puncten aus den aufgelösten und ohne irgend eine Unterstützung in ihre Heimath entlassenen Soldaten der Armee Dom Miguels gebildet hatten. In den Marken von Santarem und Leiria hatte man gegen diese Banden mobile Truppencolonnen bilden müssen. Dabei fanden an manchen Punkten grausame Ex-

cesse des Pöbels gegen einige, als warme Anhänger der gefallenen Regierung bekannte Personen Statt. Auch ist nicht zu verkennen, dass die gegen die Geistlichkeit ergriffenen Maassregeln der Regierung, vorzüglich bei den niederen Classen, manche Gemüther empört haben; und die Aufhebung der Zehnten, die dazu bestimmt war, in dieser Hinsicht als Gegengewicht zu dienen, hat nur die kleinern Grundbesitzer, die eigentlichen Bauern, für sich gewonnen, aber keinen Einfluss auf die zahlreichere, keinen Grudbesitz habende Classe ausgeübt. Dennoch ist für jetzt jede einigermaassen ausgebreitete Bewegung gegen die neue Regierung sehr unwahrscheinlich. Die Masse des niedern portugiesischen Volkes ist wesentlich folgsam, und jetzt noch obenein von dem Bürgerkriege ermüdet. Den bestimmtesten Einfluss auf dasselbe üben auf dem Lande und in den kleinen Städten die sogenannten *Juizes da Fora* (Gerichtsamtmännern), und diese Stellen hat die neue Regierung mit lauter ihr unbedingt ergebenen Personen zu besetzen sich beeilt, wesshalb auch vorher zu sehen ist, dass die Mehrzahl der Wahlen zu den Cortes im Innern des Landes ganz im Sinne des jetzigen Ministeriums ausfallen wird. — Ueberhaupt hat sich der Sieg Dom Pedro's über seinen Bruder zu einem reinen Parteisieg gestaltet. Von einer Annäherung an die besiegte Partei und von Verschmelzungsversuchen entdeckt man keine Spur. Alles, was die gefallene Regierung gethan hat, wird, dem Grundsatze nach, als ungültig angesehen; und ein Haupterforderniss, um dermalen zu Stellen zu gelangen, besteht darin, seiner politischen Meinungen wegen in ihren Gefängnissen, oder wenigstens von ihr verfolgt gewesen zu seyn. Dieser Reactionsgeist geht so weit, dass ganz neuerlich, durch ein förmliches Regierungsdecret, die Wahl der Aebtissin in einem Nonnenkloster cassirt wurde, «weil die Gewählte den verdammten Principien der vorigen Regierung anhinge." Ich wiederhole es, die jetzige Regierung hat für den Augenblick nichts zu fürchten, aber bei dem Gange, den sie wählt, indem sie sich ganz mit einer *Partei* identificirt, wird unvermeidlich noch lange in Portugal eine mächtige Opposition fortbestehen, die der Regierung selbst sehr gefährlich werden könnte, wenn einst England und Spanien diese Opposition unter der Hand begünstigten, oder wesentliche Spaltungen in dem Schoosse der herrschenden Partei einträten. Ein Verdienst, das inzwischen der unbefangene Beobachter der neuen Regierung nicht streitig machen kann, ist ihre Sparsamkeit und ihr Bestreben, Ordnung in dem Chaos der portugiesischen Finanzen herzustellen, welche seit Pombals Tod mitten unter den Goldzuflüssen aus Brasilien unter allen auf einander folgenden Regierungen sich immer mehr und mehr verwirrten, und in der letzten Zeit von manchen Personen als unheilbar betrachtet wurden. Der Finanzminister Silva Carvalho greift hier bisweilen mit rücksichtsloser, aber immer mit fester und meistens mit richtiger Hand ein. Die sofortige Einlösung und Amortisirung des Papiergeldes, welches bisher ein gesetzliches Circulationsmittel war, und bei allen Zahlungen über 2400 Reis zur Hälfte angenommen werden musste, ist eine Maassregel, die dem Geldverkehr in Portugal die grösten Vortheile verspricht. Glückt es dem Minister Carvalho daneben, das jährliche Deficit in den Finanzen, welches seit 30 Jahren stehend war, zu beseitigen, und, wie er es ankündigt, künftig ein Gleichgewicht zwischen der Staatsausgabe und Einnahme herzustellen, so muss Portugal ihm bleibende Verpflichtungen haben. — In dem Kampfe der Regierung gegen den römischen Stuhl scheint eine Pause eingetreten zu seyn, indem neuerdings in geistlichen Materien keine andere neue Maassregel, als die Aufhebung der sogenannten «Commission fürs heilige Land," freilich in Ausdrücken Statt hatte, die zu Rom höchst missfallen müssen. Ein guter Theil der Erz- oder Bisthümer wird übrigens jetzt nur durch Commissarvicare versehen — ein Zustand, der doch bald zu irgend einer Auflösung führen muss. Eine der ersten Maassregeln der zusammentretenden Cortes wird die Regulirung des Einkommens der Pfarrer seyn müssen, welche durch die unbeschränkte Aufhebung der Zehnten den grössten Theil ihrer bisherigen Einnahme verloren, und denen die jetzt herrschende Partei eine Vermehrung statt einer Verminderung ihres Gehaltes förmlich versprochen hat."

— Das *Journal de Paris* giebt einen Auszug aus einer so eben hier bei dem Buchhändler Paulin erschienenen kleinen Schrift unter dem Titel: »Ueber die Staatschuld und die Finanzen der Spanischen Monarchie." Der Verfasser, Herr Borrego, ein Spanier von Geburt, beweist in derselben durch Zahlen, dass Spanien vollkommen im Stande sey, alle seine Schulden zu bezahlen, und dass ihm sonach die Ehre gebiete, die von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Herr Borrego berechnet das disponible Staats-Vermögen auf 3,025,636,500 Real., die gewöhnliche jährliche Staats-Einnahme auf 5—600 Millionen R. und das Einkommen der Spanischen Geistlichkeit auf 336,982,005 R. Bei diesen bedeutenden Hülfsquellen erklärt sich der Verfasser auf das nachdrücklichste gegen jeden Staats-Bankerott und giebt dagegen die Mittel an, wie Spanien sich auf eine ehrenvolle Weise aus seiner gegenwärtigen Finanz-Krise ziehen könne.

— *Zürich d. 21 August.* Auch in unserer Stadt haben unruhige Fremde, denen es nicht mehr gelingt, den gesunden Sinn des Schweizervolkes zu verwirren und für ihre Pläne zu bearbeiten, sich an die fremden und hier sich aufhaltenden Arbeiter gewendet und Versammlungen derselben veranstaltet, in welchen sie ihnen ihre revolutionnairen Grundsätze predigen und dieselben für sich und zu ihren Parteizwecken zu gewinnen suchen. Schon drei Versammlungen dieser Art, von denen die letzte die zahlreichste war, fanden statt. Die

hiesige Polizei, welche mit der Berner Polizei nicht die gleichen Gesinnungen hat, fand es für nöthig, einzuschreiten, ungeachtet weder das Aufsehen so gross war wie in Bern, noch ähnliche Excesse vorkamen. Der Regierungs-Rath hat heute dergleichen Versammlungen untersagt, und den *Dr. Fein*, welcher eine Zeit lang die neue Züricher Zeitung geschrieben hat, aus dem Lande verwiesen, da er vorzüglich die Aufwiegelung dieser Gesellen betrieben hatte. Sie sehen daraus, dass man bei uns auf den Fortbestand der freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Auslande Gewicht legt, und die Schweizerische Neutralität auch unsererseits gehandhabt wissen will. Der Regierungs-Rath handelte hierbei unzweifelhaft im Geiste unseres grossen Raths und der weitaus grössten Mehrzahl unserer Bevölkerung, und bewahrte so zugleich auch die fremden Arbeiter selbst, die durch ihre Lage veranlasst sind, den täuschenden Hoffnungen auf ein glänzenderes Loos leicht Gehör zu geben, vor Thorheiten und Unglück.

— *Brüssel d.* 22 *August.* Man spricht von einer Untersuchung, die angeordnet worden seyn soll, um die Kunstgriffe zu entdecken, durch deren Anwendung man die Geschwornen in Mons dahin brachte, sämmtliche Plünderer und Anstifter der Brüsseler Greuel-Scenen vom April d. J. freizusprechen. Diese in den gerichtlichen Annalen vielleicht unerhörte Lossprechung hat bereits die Folge gehabt, dass zu Mons in barbarischem französisch eine gereimte Flugschrift erschienen ist, worin die Einwohner ganz ungescheut aufgefordert werden, jene Greuel sich zum Muster zu nehmen und recht bald nachzuahmen.

— Aus *Alexandria* vom 26 Juni, aus *Bairut* vom 1. Juli, aus *Smyrna* endlich vom 26. Juli kommen über den *Aufstand in Syrien* so viele unter sich übereinstimmende Nachrichten, dass sie zureichen, um ein Bild dieses wichtigen Ereignisses zu entwerfen.

Unter dem Schutze von nahe an 18,000 Mann geregelter Truppen, in den Küstenplätzen von *Adana* bis *Gaza* und von den Abfällen des Taurus über *Haleb* und *Damask* bis nach *Jerusalem* vertheilt, vermochte *Ibrahim Pascha* in dem seit anderthalb Jahren unterworfenem Lande nach und nach die Verwaltung im Geiste der Aufträge seines Vaters einzurichten, welche dahin gingen, alle Theile desselben nach einem und demselben Systeme zu behandeln. Schon aus diesem Umstande ging für mehrere Bezirke und Völkerschaften, welche in den frühern Verhältnissen einer völligen Freiheit genossen, ein ungewohnter Druck hervor. Unter den Bewohnern des *Libanon* und der Gebirge von *Samaria* und *Juda* war die Unzufriedenheit in den ersten Monaten dieses Jahres auf einen hohen Grad gestiegen. Die gewaltsame Aushebung von jungen Leuten für die Armee brachte dieselbe im Laufe des Mai zuerst in *Naplus* zum Ausbruche, und das schnelle Umsichgreifen des Aufstandes sowohl als die Nachtheile, welche die Aegyptier auf allen Puncten erlitten, beweisen klar dass dieselben eines so kräftigen Angriffes sich nicht versahen und ganz eigentlich überrascht wurden. Auf die Nachricht dass die im Gebirge von *Samaria* mit der Aushebung beauftragten Truppenabtheilungen niedergehauen und verjagt worden waren, liess *Ibrahim* ein Reiterregiment dahin aufbrechen, das kein besseres Schicksal erfuhr und verlangte gleichzeitig von seinem Vater Unterstützung, der am 29. Mai das 2te Garde-Infanterieregiment von Alexandria nach *Jaffa* überschiffen liess, das 20ste Infanterieregiment aber von Kairo nach *Alexandria* rief, wo es am 6. Juni eintraf, am 8., da beruhigendere Nachrichten gekommen waren, den Rückmarsch antrat, am 15. aber wieder nach *Alexandria* berufen wurde, um mit allen dort bereit stehenden Truppen unter *Mehmed Ali's* persönlicher Führung nach *Syrien* gebracht zu werden. Gleichzeitig wurde der Renegat *Soliman Pascha* beauftragt, von *Kairo* mit zwei Reiterregimentern durch die Wüste nach *Gaza* zu marschiren.

Die Veranlassung zu dieser Kraftanstrengung gaben die Nachtheile, welche einstweilen *Ibrahim Pascha* selbst erlitten hatte. Er war am 3. Juni mit etwa 8000 Mann, das 2te Garde-Infanterieregiment mit inbegriffen, von Jaffa nach *Ramle* gegangen, und rückte am 5. nach *Jerusalem* vor, wo die ägyptische Besatzung hart bedrängt war. In die Schluchten des Gebirges gelangt, wurde ein Bataillon völlig aufgerieben. *Ibrahim* selbst gelangte über *Bethlehem* nach *Jerusalem*, aber die Beduinen der Umgegend umgaben die Stadt, während andere in zahlreichen Haufen sich in die Ebene warfen und alles Land zwischen dem *Karmel* und *Gaza* plünderten und verheerten. Ein Regiment, von *Damask* herbeigeeilt, wurde in *Nazareth* angegriffen und erlag in der Ebene von *Esdrelon*, bevor es die Gebirge von Samaria erreichen konnte. Der Verlust der Aegyptier in diesen verschiedenen Gefechten wurde auf 6000 Mann geschätzt.

Der *Libanon* war ruhig. Dagegen hatten mehrere arabische Stämme jenseits des *Jordan* mit denen von *Samaria* gemeinschaftliche Sache gemacht. Die Zahl der in Waffen Stehenden wird auf 20,000 Mann angegeben.

Am 26. Juni war *Mehmed Ali* von *Alexandria* unter Segel gegangen. Er führte 20 Transporte. 6 Linienschiffe, 6 Fregatten, 6 Corvetten und 8 Briggs setzten sich in *Alexandria* in Bereitschaft auszulaufen.

Die *Smyrnaer Zeitung* vom 26. Juli gibt eine amtliche Mittheilung des *Boghos Jussuf Bey* an sämmtliche europäische Consuln, vom 3. Juli überschrieben, welche nach einem Berichte Ibrahim Pascha's vom 26. Juni die Unterwerfung der Bewohner der Gebirge von *Naplus*, *Jerusalem* und *Hebron* ankündigt. Die öffentliche Meinung nahm zwar diese Thatsache an, glaubt dieselbe aber durch grosse Opfer von Seite der Aegyptier erkauft und hält die Durchführung des Regierungssystems *Mehmed Ali's* in *Syrien* für unmöglich.

Redacteur Dr. Goldmann.